

Bildung von Anfang an

Kinderkrippen, Kindergärten
und SchülerInnenhorte der Stadt Graz
www.graz.at



KONZEPTION

Kindergarten Ziegelstraße

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Allgemeines	6
Unsere Öffnungszeiten.....	6
Ferienzeit.....	6
Beiträge	7
Zusatzkosten.....	7
Kosten des Kindergartenbesuchs im Sommer (Ferienkindergarten)	7
Ermäßigungen / Essensbeitrag.....	7
Einzahlung des Kindergartenbeitrages.....	7
Abmeldung vom Kindergarten	8
Pflichten der Eltern / Erkrankung / Fernbleiben	8
Die Aufsichtspflichten des Kindergartens und Haftung / Abholung	9
Verweigerung der Übergabe des Kindes bei der Abholung	9
Untersuchungen.....	9
Rauchverbot	9
Schließsystem	9
Strukturqualität	10
Unsere Einrichtung.....	10
Chronik	10
Unsere Räumlichkeiten	11
Orientierungsqualität	12
Aufgabe des Kindergartens	12
Unser Bild vom Kind	13
Unser Rollenverständnis als PädagogIn/BetreuerIn	13
Offenes System.....	13
Bildungs- und Erziehungsziele	14
Pädagogische Prinzipien	15
Differenzierung.....	15
Empowerment.....	15
Sachrichtigkeit.....	15
Geschlechtssensibilität.....	15
Partizipation und Demokratie	15
Inklusion	16

Diversität	16
Gesetzliche Grundlagen	16
Ethik und Gesellschaft	17
Emotionen und soziale Beziehungen	18
Sprache und Kommunikation	19
Bewegung und Gesundheit	20
Ästhetik und Gestaltung.....	21
Natur und Technik.....	22
Prozessqualität	24
Tagesablauf	24
Entspanntes Ankommen, Orientierungsphase	24
Gemeinsame Zeit.....	24
Erste Freispielphase und freie Jause	24
Konzentrationsphase.....	25
Zweite Freispielphase.....	25
Mittagessen.....	25
Entspannungs- und Ruhephase.....	25
Freispiel am Nachmittag und Gartenzeit	26
Abholphase.....	26
Aktionstag.....	26
Waldtag	27
Feste im Kindergarten	27
Beobachtung und Dokumentation	30
Transition.....	31
Bildungs- und Erziehungspartnerschaften	32
Sprachförderung.....	33
Das letzte Jahr im Kindergarten	34
Teambildung und Zusammenarbeit	34
Qualitätssicherung.....	35
Quellenangabe	36

Vorwort

Sehr geehrte Eltern!

Liebe Kinder!



Die Wahl der richtigen Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung ist eine sehr wichtige Entscheidung für Sie und Ihre Kinder. Dabei spielen sowohl organisatorische Rahmenbedingungen als auch die pädagogische Arbeit mit den gesetzten Schwerpunkten eine wesentliche Rolle.

Generell wird in den städtischen Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen darauf geachtet, optimale Bildungs- und Entwicklungschancen für Ihr Kind und somit auch einen gelingenden Übergang Ihres Kindes in die Schule zu gewährleisten. Die pädagogische Arbeit orientiert sich dabei immer am bundesländerübergreifenden „BildungsRahmenPlan“ für elementare Bildungseinrichtungen.

Bewegung, gesunde Ernährung, Natur, Interkulturelle Pädagogik sind nur einige der Schwerpunkte, die in städtischen Einrichtungen gelebt werden.

Das vorliegende Konzept gibt Ihnen Informationen zu den wesentlichen organisatorischen Fragen und macht Ihnen die in der Einrichtung stattfindende Bildungsarbeit transparent. Bildliche Dokumentationen geben Ihnen dazu visuelle Eindrücke von der pädagogischen Arbeit.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Studieren der Unterlage und Ihren Kindern viel Freude in der gewählten Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung.

Ihr

Kurt Hohensinner

Stadtrat für Bildung, Integration und Sport



Liebe Eltern, liebe Kinder!

Auf das Lernen von Kindern haben die Lehrpersonen den unangefochten höchsten Einfluss (58% nach Bishop, Berryman & Richardson, 2002). Im Bereich der Kinderbildung und -betreuung sind es die PädagogInnen und KinderbetreuerInnen, die entscheidend zum Bildungserfolg der Kinder beitragen. Die Abteilung für Bildung und Integration der Stadt Graz setzt daher voll auf deren Stärken und Qualitäten zum Wohl der ihr anvertrauten Kinder.

Ausdruck für engagierte PädagogInnen sind deren individuelle Konzepte, die sich an den Anforderungen der Kinder, am bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich, an den lokalen Rahmenbedingungen und an den individuellen Stärken der Teammitglieder orientieren. Erwünschtes Ergebnis der Bemühungen sind bildungshungrige Kinder in ihrer ganzen Vielfalt, die so das Rüstzeug für ein erfülltes Leben von klein auf mitbekommen.

Die Konzeptionen der städtischen Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen sind die schriftliche Abbildung dieses Engagements. Vor Ihnen liegt die Beschreibung einer Bildungslandschaft, welche spannende Einblicke in kindliche Lernwelten voller pädagogischer Schätze gewährt.

Liebe Eltern, liebe Kinder, gehen Sie / geht mit uns auf diese Erkundungstour. Wir bitten um aktive Mitwirkung - mit Wertschätzung für unsere PädagogInnen. Dann kann hier etwas Großes wachsen: Eine gute Zukunft für die nächste Grazer Generation!

Ihr
Günter Fürntratt
Abteilungsmitglied

Allgemeines

Kindergarten Ziegelstraße

Ziegelstraße 110

8045 Graz

Tel. Nr: +43 316 872-2641

Mobil: 0664 60 872 2641

E-Mail: kdg.ziegelstraesse@stadt.graz.at

Leitung: Elsbeth Hagen

Träger

Stadt Graz – Abteilung für Bildung und Integration

Geschäftsbereich Kinderbildung und -betreuung

Keesgasse 6

8010 Graz

Tel. Nr: +43 316 872 7460

E-Mail: kibet@stadt.graz.at

www.graz.at

Ab dem vollendeten 3. Lebensjahr bis zum Eintritt in die Schule (Stichtag ist der 31.8.) dürfen die Kinder den Kindergarten besuchen. Das letzte Kindergartenjahr vor der Schule ist verpflichtend und daher der Vormittag kostenfrei.

Unsere Öffnungszeiten

Die Öffnungszeit der Kindergärten ist Montag bis Freitag ganztags von 7.00 bis 18.00 Uhr, halbtags von 7.00 bis 13.00 Uhr, bzw. je nach Bedarf.

Aufgrund Ihrer Anmeldung bestimmen Sie selbst, wie lange Ihr Kind Bedarf hat. Bei einer ganztägigen Anmeldung kann Ihr Kind 8 Stunden, in begründeten Ausnahmefällen höchstens 10 Stunden im Kindergarten bleiben.

An allen Samstagen, Sonntagen, an den gesetzlichen Feiertagen sowie während der Weihnachts-, Oster-, Pfingst- und Sommerferien haben die Kindergärten geschlossen.

Ferienzeit

Für Kinder, deren **Eltern** während der Weihnachts-, Oster- und Pfingstferien oder während der Sommerferien **arbeiten müssen**, gibt es **Ferienkindergärten**.

Die **Öffnungszeiten** während **der Sommerferien**: Während der Sommerferien (Juli-Anfang September) gibt es eigene Ferienkindergärten. Dazu müssen Sie Ihr Kind extra anmelden. Die Öffnungszeiten der Ferienkindergärten richten sich nach dem Bedarf der Eltern. Die Kindergartenleitung informiert Sie diesbezüglich rechtzeitig.

Wichtig: In der letzten Sommerferienwoche (Anfang September) sind alle Kindergärten geschlossen (auch die Ferienkindergärten).

Aufnahme für den ganztägigen Kindergartenplatz

Die Kinder **berufstätiger Eltern** werden bei der Anmeldung für den ganztägigen Kindergartenbesuch **bevorzugt**. Wenn sich Ihre berufliche Situation ändert (Karenz, Pension etc.) müssen Sie das dem Kindergarten mitteilen. Ihr Kind bekommt dann im darauffolgenden Jahr nur mehr einen **halbtägigen Kindergartenplatz**.

Beiträge

Die Kosten des Kindergartenbesuchs bestehen aus dem Betreuungs- und dem Essensbeitrag.

Sie finden die genauen Kosten in den Tariftabellen - im Internet:

<http://www.graz.at/cms/ziel/394457/DE/>

Für die Berechnung des Kindergartenbeitrags und etwaiger Ermäßigungen wird Ihr **Familieneinkommen** verwendet: Das ist das **Jahreseinkommen aller Familienangehörigen, die für das Kind unterhaltspflichtig sind und im gemeinsamen Haushalt leben**. (Beispiel: Beide Eltern leben im gemeinsamen Haushalt: Grundlage ist dann das Jahresnettoeinkommen beider Eltern, das zusammengezählt wird.)

Ausnahmen für 5jährige Kinder:

1. Der **halbtägige Besuch** des Kindergartens (ohne Essen) ist **gratis**.
2. Der **ganztägige Besuch** ist **nicht** gratis. Es gibt eine **eigene Tariftabelle** im Internet: <http://www.graz.at/cms/ziel/394457/DE/>

Zusatzkosten

1. **Materialbeitrag**: 8 Euro / Monat zum Kauf verschiedener Materialien zum Spielen und Basteln
2. **Jausengeld** und **Projektbeiträge**: wenn z.B. Ausflüge und Besichtigungen gemacht werden

Kosten des Kindergartenbesuchs im Sommer (Ferienkindergarten)

1. Für alle Kinder kostet der Besuch gleich viel (unabhängig vom Alter).
2. Die Kosten werden (a) pro Woche und (b) anhand der Dauer des Besuchs berechnet. Der Wochenbeitrag ist ein Viertel des Monatsbeitrags.
3. Die Kosten für den Besuch des Ferienkindergartens werden bereits im Juni verrechnet und müssen auch im Juni bezahlt werden!

Ermäßigungen / Essensbeitrag

Sie können um Ermäßigung des Kindergartenbeitrages ansuchen. Das Ansuchen müssen Sie spätestens bis zum **30. Juni vor Beginn des neuen Betreuungsjahres** mit allen Unterlagen bei einer der Servicestellen in den Stadtbezirken der Stadt Graz abgeben.

Auswärtige Kinder (ohne Hauptwohnsitz in Graz) erhalten für den Essensbeitrag **keine Ermäßigung**.

Einzahlung des Kindergartenbeitrages

1. Der Kindergartenbeitrag ist **10mal** zu bezahlen. Bei einem Besuch von September-Juli sind also insgesamt **10 monatliche Zahlungen notwendig**.
2. Sie müssen den Kindergartenbeitrag spätestens bis **zum Ende des Monats** bezahlen.
3. Für die Bezahlung haben Sie folgende Möglichkeiten:
 - a. Sie verwenden den **Erlagschein**, den Sie mit jeder Monatsrechnung bekommen.
 - b. Sie füllen das Formular für einen **Einziehungsauftrag** (erhalten Sie bei der Kindergartenleitung) aus und geben uns die Möglichkeit, den Monatsbeitrag automatisch von Ihrem Konto abzubuchen.
 - c. Sie zahlen selbst per **elektronische Überweisung** (Telebanking). In diesem Fall müssen Sie **im Feld „Kundendaten“ unbedingt die Nummer Ihres Kindes und die Nr. 5700000 eintragen**, weil wir Ihre Zahlung sonst nicht richtig zuordnen können!

Wichtig: Bitte heben Sie die Einzahlungsbestätigungen unbedingt auf! Sie können die Kosten für den

Kindergarten und den Essensbeitrag beim Finanzamt absetzen.

Was kann passieren, wenn ich den Kindergartenbeitrag nicht oder nicht rechtzeitig bezahle?

1. Sie werden **gemahnt**, wenn Sie den Kindergartenbeitrag nicht rechtzeitig bezahlen. Und es werden Ihnen Mahngebühren verrechnet.
2. Sie haben den Kindergartenbeitrag **zweimal oder öfter nicht bezahlt und auf die schriftliche Mahnung nicht reagiert**: In diesem Fall kann Ihr Kind vom Besuch des Kindergartens ausgeschlossen werden! (§ 28 des Stmk. Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes, LGBl. Nr. 22/2000)

Bekomme ich den Kindergartenbeitrag für die Tage zurück, wo mein Kind nicht im Kindergarten war?

Nein. Eine Rückzahlung für nicht genutzte Zeiten ist nicht möglich.

Wie bekomme ich Geld zurück, falls ich zu viel bezahlt habe?

Sollte sich am Jahresende ein Guthaben ergeben, wird es Ihnen für das nächste Kindergartenjahr gut geschrieben. Wenn Ihr Kind im Folgejahr keine Einrichtung der Stadt Graz mehr besucht, wird der Betrag ausbezahlt.

An wen kann ich mich wenden, wenn ich Fragen zum Kindergartenbeitrag / zur Abrechnung habe?

Bitte wenden Sie sich an die MitarbeiterInnen der Verrechnungsstelle für Kinderbetreuungseinrichtungen: **Telefon: 0316-872-7470, -7471, -7472.**

Adresse: Keesgasse 6, 8010 Graz, 1. Stock, Zimmer 133 und 134

Abmeldung vom Kindergarten

1. Sie können Ihr Kind jederzeit am Ende eines Monats vom Besuch des Kindergartens abmelden.
2. **Ausnahme**: Für Kinder im 5. Lebensjahr besteht die sogenannte **Kindergartenpflicht**. Ist Ihr Kind in diesem Alter, muss es den Kindergarten das ganze Jahr lang besuchen. Es kann **nicht abgemeldet** werden. Wenn Sie während dieses Jahres Ihren Wohnsitz von Graz in eine andere Gemeinde wechseln, ist Ihr Kind trotzdem berechtigt, dieses Kindergartenjahr im städtischen Kindergarten zu beenden.
3. **Kündigungsfrist**: Für die Abmeldung müssen Sie eine **einmonatige Kündigungsfrist** einhalten. Formulare für die Abmeldung bekommen Sie von der Leitung des Kindergartens.
4. **Automatische Abmeldung**: Wenn ein Kind länger als 1 Monat ohne Verständigung des Kindergartens nicht in den Kindergarten kommt, wird es von der Kindergartenleitung automatisch abgemeldet.

Pflichten der Eltern / Erkrankung / Fernbleiben

1. Als Eltern (Erziehungsberechtigte) müssen Sie dafür sorgen, dass Ihr Kind den Kindergarten das ganze Jahr **regelmäßig besucht**.
2. Die Eltern (Erziehungsberechtigten) **von 5jährigen Kindern** im letzten Jahr vor Eintritt in die Schule haben die gesetzliche Verpflichtung, dass ihr Kind zumindest halbtägig an 5 Tagen in der Woche regelmäßig den Kindergarten besucht.
3. Wenn Ihr Kind krank geworden ist oder aus einem anderen Grund den Kindergarten nicht besuchen kann, müssen Sie den Kindergarten **bis 9 Uhr** darüber informieren.
4. Sie müssen **telefonisch erreichbar sein** und dem Kindergarten Ihre Telefonnummer und Ihre Adresse bekanntgeben und jede Änderung sofort mitteilen.
5. Wenn Ihr Kind eine **ansteckende Krankheit** gehabt hat, darf es den Kindergarten erst wieder besuchen, wenn Sie ein ärztliches Attest vorlegen, dass Ihr Kind wieder gesund ist.
6. Wenn Ihr Kind **Läuse** hat, müssen Sie das Merkblatt des Ärztlichen Dienstes „Das kranke Kind in städtischen Kinderbetreuungseinrichtungen“ lesen und die Anweisungen befolgen.
7. Im Interesse des Kindes ist eine gute Kooperation mit dem Kindergarten notwendig.

Die Aufsichtspflichten des Kindergartens und Haftung / Abholung

1. Die Aufsichtspflicht des Kindergartens beginnt, sobald das Kind im Kindergarten ankommt und dem Personal des Kindergartens übergeben wird.
2. Die Aufsichtspflicht endet, wenn das Kind von den Eltern (Erziehungsberechtigten) oder einer geeigneten Person in deren Auftrag abgeholt bzw. nachhause begleitet wird.
3. Bei gemeinsamen Festen, Feiern und Aktivitäten im Kindergarten, bei denen Eltern eingebunden sind, **übernehmen die Eltern die Aufsichtspflicht** für ihre Kinder.
4. Für Spielzeug und Wertgegenstände, welche die Kinder von zu Hause mitbringen, wird keine Haftung übernommen.
5. Ihr Kind ist in den städtischen Kindergärten **nicht zusätzlich versichert**.

Verweigerung der Übergabe des Kindes bei der Abholung

Das Personal des Kindergartens kann die Übergabe des Kindes **verweigern**. Dies ist nur dann der Fall, wenn die KindergartenpädagogInnen zur Erkenntnis kommen, dass die abholende Person auf Grund besonderer Umstände (z.B. Alter unter 14 Jahren, Alkohol- oder Drogeneinwirkung, momentane körperliche oder geistige Beeinträchtigung) **nicht in der Lage ist**, der Aufsichtspflicht für das Kind nachzukommen und das Kindeswohl gefährdet erscheint.

Untersuchungen

In allen städtischen Kindergärten gibt es die Möglichkeit, ärztliche und logopädische Untersuchungen sowie Sehtests durchführen zu lassen.

Rauchverbot

Im gesamten Kindergartenareal besteht Rauchverbot.

Schließsystem

Sie erhalten am Beginn der Betreuungszeit zwei aktivierte Chips zur Verfügung gestellt, um zu den Öffnungszeiten Zutritt zu der Einrichtung zu haben. Diese sind nach Beendigung der Betreuung wieder zurück zu geben.

Bei Nichtretournerung, Verlust oder Diebstahl wird ein Unkostenbeitrag von 25 Euro/pro Chip in Rechnung gestellt.

Strukturqualität

Unsere Einrichtung

Gruppen

2 Ganztagesgruppen

Team

4 KindergartenpädagogInnen

4 KinderbetreuerInnen

Chronik

Das „Waldhaus“ diente bis 1971 als Tagesheimstätte zur Erholung für Kinder während der Sommermonate.

Im Jahr 1973 vererbte Leopoldine Aistrich den Besitz an die Gemeinde Graz, mit der Auflage, dieses kleine Paradies den Kindern zu erhalten. Nach einer notdürftigen Renovierung, eröffnete die Stadt Graz im Herbst des Jahres 1975 den Kindergarten Waldhaus.

Heute werden in naturnaher Umgebung im Kindergarten 40 Kinder betreut.



Unsere Räumlichkeiten

Der Kindergarten ist in einem einstöckigen Haus in Hanglage, fernab von jedem Verkehr, untergebracht.

Gegenüber des Eingangs im Erdgeschoß befindet sich der Schuhraum. Hier werden gleich die Hausschuhe angezogen, denn das restliche Haus ist eine schuhfreie Zone.

Die geräumige Garderobe mit der großen Bauecke lässt sich auch als Medienraum benutzen.

Neben dem Knetbereich befinden sich sowohl der Mal- und Kreativbereich als auch das Atelier für künstlerische Arbeiten.

Im Erdgeschoß sind auch der Waschraum und die Toiletten.

Im ersten Stock befindet sich der Turn- und Bewegungsraum, der auch für die tägliche Begegnungszeit und das Rasten benutzt wird. Es stehen weiters zwei Funktionsräume, eine Küche, eine Bibliothek, ein großes Puppenhaus und ein Personal- und Therapieraum zur Verfügung. Ebenfalls auf dieser Ebene befinden sich das Büro und das Personal WC.

Über zwei Türen im ersten Stock oder über eine Stiege seitlich des Hauses gelangt man in den Garten.

Bereiche in den Funktionsräumen:

Gelber Funktionsraum:

- Lernspiel/ Montessoribereich
- Gesellschaftsspielbereich
- Bau- und Konstruktionsbereich
- Zeichentisch
- Jausenbereich

Grüner Funktionsraum:

- Kuschelzelt
- Gesellschaftsspielbereich
- Bücherecke
- Legespielbereich
- Kleine Welt
- Jausenbereich
- Puppenküche mit Rollenspiel und Verkleidungsecke
- Zeichentisch

Orientierungsqualität

Aufgabe des Kindergartens

Unser Kindergarten bietet den Eltern ein familienergänzendes und unterstützendes Angebot nach pädagogischen Grundsätzen und trägt so zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei. Wir verstehen Bildung, Erziehung und Betreuung als Einheit, die dem Kind den bestmöglichen Rahmen zur Entfaltung seiner Bildungspotentiale bieten soll. Eltern und andere Bildungspartner unterstützen das pädagogische Fachpersonal. In unserer Arbeit werden Bildungsinhalte und Themen kinderorientiert erarbeitet, die Kinder werden ganzheitlich gefördert und vor allem im letzten Kindergartenjahr auf die Schule vorbereitet.

Unserem Team ist das individuelle Arbeiten mit jedem Kind in einer ansprechenden und vorbereitenden Umgebung sehr wichtig.

Durch unser offenes Konzept werden die Eigenständigkeit und Autonomie eines jeden Kindes gefördert. Ebenso wird die Entwicklung des Selbstwertgefühls, der Ich-Identität, das Vertrauen in eigene Möglichkeiten und Kräfte, ermöglicht. Die Kinder gewinnen an Selbstvertrauen und Mut, wodurch die täglichen Herausforderungen insgesamt besser angenommen und bewältigt werden können.

Unser Grundsatz lautet:

Bedürfnisorientiert handeln und dabei Grenzen setzen

Voneinander lernen, miteinander arbeiten, füreinander leben. (Peter Peterson)

So werden die Kinder befähigt, Grenzen zu erkennen, sich an ihnen zu reiben, sie aber auch zu überwinden. Wir machen dies auf der Grundlage der unbedingten Achtung des Kindes.

„Unseren Kindern soll es im Kindergarten gut gehen. Sie sollen ihre Fähigkeiten so gut wie möglich entfalten können und zu fröhlichen, verantwortungsbereiten und selbstbewussten Menschen heranwachsen.“

In diesem Sinne sehen wir uns in erster Linie als eine Bildungseinrichtung, die den Kindern Lernchancen bietet, die über die Möglichkeiten der Familie hinausgehen.

Dies vollzieht sich im Erleben einer Gemeinschaft, in der das Kind Beziehungen zu sich selbst, zu Mitmenschen und seiner Umwelt aufbauen kann.

Unser Kindergarten soll dazu beitragen, den Erfahrungsraum des Kindes zu erweitern,

Möglichkeiten des Lernens zu nutzen und die Herausbildung sozialer Kompetenzen zu unterstützen.

Unsere offene Atmosphäre trägt dazu bei, dass wir gemeinsam mit den Kindern Absprachen erarbeiten und einen gemeinsamen Konsens finden. Durch diese Möglichkeit der Mitbestimmung und Beteiligung sind alle Kinder informiert. Diese Form der demokratischen Entscheidungen macht diese transparent und die Einhaltung geschieht verlässlich und freiwillig. Das ist die Basis für unser Vertrauen zu unseren Kindern.

Der Weg der behutsamen Erziehung ist ein langer!!!!

Unser Bild vom Kind

Ein Kind hat von Geburt an einen großen Wissensdurst, Freude und Lust am Spiel und somit am Lernen. Es will die Welt selbst und gemeinsam mit anderen entdecken und verstehen. Es möchte sich ausdrücken und verständigen, vieles ausprobieren und zeigen, was es kann. Jedes Kind ist individuell in seinen Bedürfnissen und Interessen und erlangt seine Kompetenzen in seinem eigenen Lern- und Entwicklungstempo.

Unser Rollenverständnis als PädagogIn/BetreuerIn

Die Werte **Achtung, Respekt und Gleichwertigkeit** sind unserem Team sehr wichtig. Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind, und wir handeln immer zum Wohle der Kinder. Wir bauen mit den Kindern ein respektvolles Miteinander auf, das von Wertschätzung, Wahrung der Würde, Achtung der menschlichen Vielfalt als Ressource und Vertrauen gekennzeichnet ist. Wir gehen auf individuelle Bedürfnisse und Interessen der Kinder ein und begleiten ihre Lernprozesse. Unsere Vorbildfunktion ist uns bewusst und Selbstreflexion und Weiterentwicklung im Team haben einen hohen Stellenwert. Dabei zeigen wir Interesse an pädagogischen Neuerungen und setzen uns kritisch damit auseinander.

Offenes System

Wir bieten in unserem Kindergarten ein offenes System, da wir empfinden, dass dieses jedem Kind eine individuelle Möglichkeit bietet sich frei und selbstbestimmt, seinem Entwicklungsstand entsprechend, zu entfalten. „Offen“ heißt nicht grenzenlos, und die Freiheit eigene Entscheidungen zu treffen bedeutet nicht die Abwesenheit von Regeln und Routine. Sonst würden aus Freiheit und Autonomie bald Orientierungslosigkeit und Chaos entstehen. Daher brauchen Kinder klare Rahmenbedingungen.

Wir setzen diese Rahmenbedingungen, respektieren aber auch, dass Kinder ihre Grenzen setzen. Es bedeutet, dass den Kindern innerhalb klarer Strukturen und Tagesabläufen mehr Bewegungs- und Entscheidungsräume zur Verfügung stehen. Ebenso werden mehr Spielmöglichkeiten in durchdachten Funktionsräumen geboten und die Vielfalt der pädagogischen Angebote ist allen zugänglich. Durch die Möglichkeit zwischen den Räumen und verschiedenen Spielpartnern zu wechseln und so je nach Bedürfnis zu entscheiden, können wir laufend voneinander lernen und aus dieser Vielfalt schöpfen. Wir, das pädagogische Betreuungspersonal, sind ständig für die Kinder da und begleiten und unterstützen diese behutsam, wertschätzend und respektvoll. Es ist uns bewusst und ein Anliegen, dass wir für die Kinder ein Vorbild sind:

- Toleranz und Offenheit
- Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung
- Empathie (Einfühlungsvermögen)
- Wahrung der Würde
- Respektvolles und wertschätzendes Miteinander
- Wahrung und Vermitteln der Kinderrechte
- Anerkennung der Fähigkeiten und Leistungen
- Der gute Kontakt zu den Eltern trägt auch dazu bei, ein stimmungsvolles Miteinander zu ermöglichen. Das sieht man besonders bei gemeinsamen Festen wie Laternenfest oder Sommerfest. Somit tragen Sie zum offenen Arbeiten bei

Bildungs- und Erziehungsziele

Jedes Kind entwickelt im Rahmen seiner Entwicklung verschiedene Kompetenzen.

Selbstkompetenz:

Das Kind lernt seinen eigenen Kräften zu vertrauen und für sich verantwortlich zu handeln. Sie entwickeln Unabhängigkeit und Eigeninitiative. Es wird sich seiner Bedürfnisse, Interessen und Gefühle bewusst und kann sich angemessen ausdrücken. Der Kontakt und Kooperation mit anderen gelingt und bietet neue Möglichkeiten. Das Kind ist neugierig und offen für neue Erfahrungen. Es kann sich seine Meinung über Dinge bilden und die Meinung anderer akzeptieren.

Sozialkompetenz:

Das Kind lernt soziale Beziehungen aufzubauen, gegenseitige Wertschätzung zu entwickeln und sich im Umgang mit anderen verantwortlich zu verhalten. Es lernt Erwartungen, Bedürfnisse und Gefühle anderer wahrzunehmen und achtungsvoll miteinander umzugehen. Regeln des Zusammenlebens können vereinbart und eingehalten werden. Es kann Kritik annehmen und äußern.

Sachkompetenz:

Jedes Kind eignet sich praktisches und theoretisches Wissen an. Fertigkeiten in der Handhabung von Materialien, Gegenständen und Geräten, Arbeitstechniken und Werkzeugen werden erlangt. Dadurch entwickeln sich Zielstrebigkeit, Wissbegier, Beharrlichkeit, Ausdauer und Geschicklichkeit.

Im letzten Kindergartenjahr werden sämtliche bereits erworbenen Fähigkeiten noch differenzierter weiterentwickelt und durch erste Grundzüge der Lernmethodischen Kompetenz und Metakompetenz erweitert.

Lernmethodische Kompetenz

Mit fünf Jahren beginnt das Kind zu erkennen, dass es verschiedene individuelle Wege des Erfahrens und Lernens gibt. Mit Unterstützung der Erwachsenen können Kinder ihre Lernprozesse reflektieren und Vorhaben selbstständig planen und bewerten.

Metakompetenz

Kinder im Vorschulalter sind dazu in der Lage, den Entwicklungsstand ihrer eigenen Kompetenzen einzuschätzen, diese situationsbezogen zu verwenden und Kompetenzzuwachs eigenständig zu erkennen. Besonders bei Herausforderungen, zum Beispiel dem Übergang in die Schule benötigen Kinder diese Metakompetenz, um diese zu bewältigen. Die elementare Bildungseinrichtung bietet Raum, Zeit und pädagogische Begleitung bei der Kompetenzentwicklung.

Pädagogische Prinzipien

Ganzheitlich Lernen mit allen Sinnen

Zum Beispiel: beim gemeinsamen Bauen im Wald

- Förderung von logischem Denken (Planung und Umsetzung)
- Förderung der körperlichen Koordination (Kraft, Geschicklichkeit)
- Stimulation verschiedenster Sinne (Tastsinn, Geruchssinn)
- Förderung der Sprachkompetenz
- Förderung der mathematischen Kompetenz (Mengenbildung)
- Erkennen physikalischer Grundgesetze (Schwerkraft, schiefe Ebenen, ...)

Differenzierung

Mit unseren Bildungsangeboten berücksichtigen wir die individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen der Kinder. Ausgehend von Beobachtungen achten wir darauf, dass für alle Altersstufen passende Materialien vorhanden sind: von einfachen Spielen bis hin zu anspruchsvollen Bau- und Konstruktionsmaterialien.

Empowerment

Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre Gestaltungsspielräume und Ressourcen besser wahrzunehmen und zu nutzen. Das heißt, wir bemühen uns die individuellen Anliegen der Kinder zu erkennen und sie in deren Umsetzung respektvoll zu unterstützen. Dadurch werden Autonomie und selbstverantwortliches Handeln gestärkt.

Lebensweltorientierung

Durch die Auseinandersetzung mit den individuellen Bildungsprozessen der Kinder, die wir u.a. durch Elterngespräche und Beobachtungen in Erfahrung bringen können, ist es uns möglich, den Kindern aufbauende Lernerfahrungen zu bieten, die in Verbindung mit ihrer eigenen Lebenswelt stehen. Z.B.: nach einem einprägenden Besuch im Tierpark können passende Bücher betrachtet, Lieder gesungen, themenorientierte Gespräche geführt oder Bilder hergestellt werden. Außerdem stellen wir den Kindern Material zur Verfügung mit dem sie ihre individuellen Erlebnisse und Erfahrungen nachspielen und verarbeiten können.

Sachrichtigkeit

Im Gespräch mit den Kindern achten wir unter Bezugnahme auf die Entwicklungsstufe auf die Sachrichtigkeit unserer Informationen. Dadurch können Kinder Zusammenhänge besser verstehen, sowie ihre Handlungsspielräume und ihren Wortschatz erweitern.

Geschlechtssensibilität

In unserer Einrichtung haben Buben wie Mädchen die gleichen Möglichkeiten, Spielangebote, Material und Aktivitäten zu nutzen. Unabhängig vom Geschlecht können die Kinder ihren Interessen nachgehen und werden dabei von uns unterstützt umso die Potentiale ihrer Persönlichkeiten entfalten zu können.

Partizipation und Demokratie

Durch unseren demokratischen Erziehungsstil haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit ihre Meinung kundzutun, sich aktiv am Geschehen zu beteiligen und ihre Umgebung nach ihren Vorstellungen mitzugestalten. Ideen der Kinder werden gerne von uns aufgegriffen und mit ihnen umgesetzt.

Kinder haben Rechte und lernen entsprechend ihrem Entwicklungsstand selbst Entscheidungen zu treffen. Dazu gehört auch das „Nein“ sagen. Sie haben das Recht, sich ihrem individuellen Entwicklungsstand entsprechend selbst zu organisieren.

Zum Beispiel wird bei uns in Kinderkonferenzen gemeinsam besprochen, wie wir mit Konflikten umgehen, welche Baumaterialien in die Bauecke kommen, Streitregeln werden beschlossen...

Inklusion

Der Begriff Inklusion bedeutet „einbeziehen“. Inklusion ist als grundsätzliche Haltung zu verstehen, die über Integrationsbestrebungen hinausgeht. Alle Menschen in einer Gesellschaft werden als Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen angesehen, auf die individuell reagiert wird. Für unseren Kindergarten bedeutet das, dass wir Rücksicht nehmen und jeder bekommt die Zeit, die er braucht.

Diversität

Diversität bezieht sich auf individuelle Unterschiede, wie zum Beispiel Geschlecht, Hautfarbe, physische Fähigkeiten, ethnische Zugehörigkeit und soziale Herkunft. Diese Vielfalt wird als Ressource für Lernerfahrungen berücksichtigt. Die Begegnung mit Verschiedenartigkeit ist eine Voraussetzung für die Aufgeschlossenheit, sich mit Vorurteilen kritisch auseinanderzusetzen.

Gesetzliche Grundlagen

Seit 2009 liegt ein bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für unsere elementaren Bildungseinrichtungen vor.

Der BildungsRahmenPlan gibt die pädagogische Orientierung vor und führt jene Bildungsbereiche an, die für die Strukturierung unserer Arbeit wichtig sind.

Ethik und Gesellschaft

Ethik befasst sich mit Fragen nach dem Wert und der Würde des Menschen sowie nach rechtem und ungerechtem Handeln. Kinder erfahren Werte in der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und gewinnen dadurch Orientierung für ihr eigenes Denken und Handeln.

Das heißt für uns:

- Sorgsamer Umgang mit fremdem Eigentum
- Behutsamer Umgang mit Lebewesen
- Verantwortungsvoller Umgang mit unserer Nahrung
- Eigene Meinung bilden und andere Meinungen akzeptieren
- Respekt und Toleranz gegenüber dem „Anderen“
- Die Kinder auf ein Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorzubereiten.
- Wir nehmen Besonderheiten, Begabungen, religiöse Zugehörigkeiten und verschiedene Kulturen an

Unterschiede in einer Gruppe können zu einer interessanten Auseinandersetzung führen und als Basis für ein respektvolles Miteinander genutzt werden.



Emotionen und soziale Beziehungen

„Sich vertragen und nicht schlagen“

Wir bieten den Kindern die Chance vielfältige Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen aufzubauen, Freundschaften zu schließen sowie unterschiedliche Rollen zu erproben und zu gestalten. Voraussetzung dafür sind die Fähigkeiten zur Selbstwahrnehmung. Alltags- und Spielsituationen geben Kindern Gelegenheit zum Aushandeln von Regeln und zur Bearbeitung von Konflikten.

Wir fördern und stärken die...

Sozialkompetenz der Kinder. Das heißt für uns:

- Andere Kinder und Erwachsene kennenzulernen und sich in eine Gemeinschaft einzufügen
- Beziehungen aufzubauen und aktiv mitzugestalten
- Gefühle und Bedürfnisse anderer zu berücksichtigen
- Anderen zu helfen
- Die Notwendigkeit von Regeln zu erkennen und diese einzuhalten

Selbstkompetenz zu entwickeln. Das heißt für uns:

- Sich selbst und seine Umwelt wahrzunehmen und zu akzeptieren
- Seine Gefühle angemessen auszudrücken
- Seine Bedürfnisse, Interessen und Befindlichkeiten mitzuteilen, um selbständig reagieren und handeln zu können
- Gestalterisch und schöpferisch tätig zu sein

Sachkompetenz zu entwickeln. Das heißt für uns:

- Ausbildung und Einübung von kognitiven Fähigkeiten
- Förderung der Wahrnehmung
- Interesse an der engeren und weiteren Umwelt wecken
- Natur zu erfahren

Kinder sind soziale Wesen, deren Beziehungen von Emotionen geprägt sind.



Sprache und Kommunikation

Sprache ist das wichtigste Medium zur Auseinandersetzung eines Menschen mit seiner Welt. Sprache ist notwendig, um Gefühle und Eindrücke in Worte zu fassen und damit sich selbst und andere zu verstehen.

Nach dem Grundsatz „bewahren, begleiten und fördern“ unterstützen wir das Kind in seiner Sprechfreude und in seinen Fähigkeiten zur Kommunikation.

Informations- und Kommunikationstechnologien (digitale Medien) bestimmen den Alltag von Erwachsenen und Kindern und sind zu einem wichtigen Mittel in unserer Gesellschaft geworden.

Das heißt für uns:

- Wir spielen Rollenspiele
- Wir führen persönliche Gespräche
- Wir lernen Gedichte, Sprüche, Reime, Fingerspiele
- Wir sprechen in Sachgesprächen über spezifische Themen
- Wir beschreiben kleine Mitbringsel oder Gegenständen aus der näheren und weiteren Umwelt z.B.: Stein- groß, klein, glatt, rau
- Die Kommunikation als Möglichkeit der Konfliktlösung
- Bewegung unterstützt den Spracherwerb
- Ausgeprägte Erstsprache ermöglicht den Erwerb weiterer Sprachen

Das steiermärkische Kindergartengesetz sieht vor, dass bei allen Kindern eine Sprachstandfeststellung von den zuständigen PädagogInnen durchgeführt werden muss.

Sprache ist die Grundlage für die Gestaltung sozialer Beziehungen.

Kindliche Ausdrucksformen sind vielfältig. Diese Vielfalt braucht gegenseitige Wertschätzung.



Bewegung und Gesundheit

Bewegung beeinflusst die geistige Entwicklung. Sie fördert einerseits das praktische Denkvermögen und das Tun und beeinflusst andererseits die Sprachentwicklung positiv. Bewegung beeinflusst auch das soziale Lernen in Bezug auf Rücksichtnahme und Toleranz.

Es ist sehr wichtig, dass Kinder sich ausreichend bewegen, da Bewegung mit allen anderen Bereichen gekoppelt ist. Eine gute Körperbeherrschung wirkt sich positiv auf Feinmotorik, Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein der Kinder aus. Durch Bewegung erforschen Kinder ihre Umwelt.

Das heißt für uns:

- Wir wecken und fördern Spaß und Freude an der Bewegung
- Wir geben der experimentierenden Bewegungsfreude des Kindes Raum und Zeit
- Wir setzen reizvolle Angebote im Innen- und Außenbereich
- Wir achten auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes und den im Wechsel zwischen Aktivität und Entspannung
- Wir unterstützen das Kind, aufbauend auf die natürliche Bewegungsvielfalt, in seiner weiteren Entwicklung (Bewegungseinheiten, Spiele, Rhythmik usw.)
- Gesunde Jause/ Wasser trinken
- Hygiene (Hände waschen)

Bewegungseinheit oder rhythmisch-musikalischen Erziehung:

- Stärkung von Körper, Geist und Seele
- Bewegungsabläufe werden spielerisch und gezielt gefördert
- Verwendung verschiedenster Materialien wie Bänke, Sprossenwand, Tücher, Matten, Seile, Orff-Instrumente...

In keiner anderen Lebensphase spielt Bewegung, Spiel und Spaß eine so große Rolle wie in der Kindheit.



Ästhetik und Gestaltung

Kreativität ist die Fähigkeit des Menschen zum schöpferischen Denken und Tun. Ein Kind mit Fantasie, das mit eigenen Ideen an die Lösung von Problemen herangeht, das spielt, seine Gedanken und Empfindungen auszudrücken vermag, erfährt sich selbst immer wieder neu. Es erlebt sich im Besitz seiner Kräfte, fühlt sich entspannt und glücklich.

Bei uns wird dies vor allem dadurch gefördert, dass dem Kind in einer gelösten Atmosphäre viel Freiraum und ein ausreichendes Angebot an Materialien, zur Verfügung stehen.

Das heißt für uns:

- Wir schaffen für alle Entwicklungsstufen ein inspirierendes Umfeld, in dem sich das Kind zweckfrei und spontan betätigen kann
- Wir fördern die Äußerung und Ausführung eigener Ideen
- Wir setzen Impulse, welche die Fantasie anregen, alle Sinne ansprechen und die geistige Aktivität fördern
- Wir bieten in allen Bereichen reichlich und vielseitiges Material, welches dem Kind frei zugänglich ist
- Wir ermuntern das Kind zum Erfinden von Reimen, zum Singen und Tanzen, zum Gestalten, zum Bauen und Experimentieren und zum Finden von Lösungen
- Wir achten auf eine saubere Ess- und Tischkultur

**Denken in Bildern ist Grundlage für Prozesse des Gestaltens.
Auf entdeckendes Lernen folgt die schöpferische Phase.**



Natur und Technik

Von Geburt an sind Kinder hoch motiviert, zahlreiche naturwissenschaftliche, mathematische und technische Phänomene zu erforschen.

Durch die intensive Beschäftigung mit der Umwelt (Spiel, Experimente, Forschen...) bekommen die Kinder Einsicht in die ökologischen Zusammenhänge und einen verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen der Natur.

In unserer technisierten Wissens- und Informationsgesellschaft benötigen Kinder vielfältige Gelegenheiten, sich im Bereich der Technik forschend und entdeckend zu erleben.

Durch die lustvolle Auseinandersetzung mit Mustern, Strukturen, Regeln und Gesetzmöglichkeiten, sowie mit Mengen und Größen, Raum und Zeit, Formen und Zahlen sammeln die Kinder vielfältige Lernerfahrungen und mathematisches Denken in alltäglichen Situationen.

Das heißt für uns:

Wir unternehmen Natur- und Waldtage

- Wir beobachten Naturphänomene
- Wir befriedigen die Neugier und den Forscherdrang der Kinder
- Wir bieten Möglichkeiten fürs Experimentieren
- Wir nutzen Konsumgüter sinnvoll und sachgerecht

Anhand folgender Spielsituation kann man erkennen, dass viele Bildungsbereiche aus dem BildungsRahmenPlan ineinander fließen:

Zwei Kinder befinden sich in einer Bauecke und möchten gemeinsam eine Ritterburg bauen. Dazu stehen den Kindern verschiedene Materialien wie Bauklötze, Holzstücke, Steine, Baumrinde, Tannenzapfen etc. zur Verfügung. Die Kinder überlegen, mit welchem Material sie anfangen sollen und beim Betrachten der Baumaterialien tauschen sie sich über deren Herkunft, Beschaffenheit und Verwendbarkeit aus. Danach wollen die Kinder mit dem Bau der Burg beginnen und es geht den beiden nun darum, zu besprechen, wie die Burg aussehen soll, wie man anfängt, wie die Bauweise sein soll... Und während des Bauens ergeben sich schon die ersten Spielszenen.

Folgende Bildungsbereiche werden angesprochen:

- Sprache und Kommunikation (Rollenspiel, Rollenverteilung, Planung, Gespräche führen)
- Ethik und Gesellschaft (Kompromisse eingehen, Sorgsamer Umgang mit Material)
- Emotionen und soziale Beziehung (Gefühle und Bedürfnisse anderer berücksichtigen)
- Natur und Technik (Naturmaterialien verwenden)
- Ästhetik und Gestaltung (bauen und experimentieren)
- Bewegung und Gesundheit (Geschicklichkeit, Fein- und Grobmotorik)



Seit 2019 ergänzen weitere Grundlagendokumente die pädagogische Orientierung in den elementaren Bildungseinrichtungen:

- ☒ Leitfaden "Sprachlichen Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Grundschule"
- ☒ Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen. Vertiefende Ausführungen zum "Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan"

- "Werte- und Orientierungsleitfaden "Werte leben, Werte bilden"
- Kinder im Jahr vor dem Schuleintritt. Leitfaden für die häusliche Betreuung sowie die Betreuung durch Tageseltern.

Sämtliche Grundlagendokumente liegen bei uns in der Einrichtung auf und können bei Interesse eingesehen und nachgeschlagen werden.



Prozessqualität

Tagesablauf

Entspanntes Ankommen, Orientierungsphase

Der Morgen beginnt zunächst mit dem Ankommen, der persönlichen Begrüßung und Kontaktaufnahme. Das erleichtert den Übergang von der Familie in den Kindergarten. Eltern haben die Möglichkeit den PädagogInnen wichtige Informationen den Tag des Kindes betreffend, weiterzugeben. Das Kind orientiert sich in seinem Tempo:

- Wer ist da?
- Was möchte ich machen?
- Ich habe Zeit anzukommen und zu entscheiden.

Gemeinsame Zeit

In der Regel treffen sich nach der Orientierungsphase alle Kinder und BetreuerInnen im Turnsaal zu einer gemeinsamen Zeit.

- Gemeinsame Begrüßung
- Kinder erleben sich als Teil der Gemeinschaft
- Informationen, die alle betreffen werden besprochen
- Manchmal besondere Würdigung einzelner Kinder z.B.: Geburtstag, Geburt des Geschwisterchens, ...
- Regeln und Grenzen werden ausgehandelt
- Abstimmungen und Konsens finden
- Wählen des Angebotes für die Konzentrationsphase je nach Interesse

Erste Freispielphase und freie Jause

Das Freispiel ist für die Kinder von großer Wichtigkeit und Bedeutung.

„Das Kind ist überhaupt nur Kind, weil und indem es spielt. Spiel ist die Lebensform des Kindes. Nur im Spiel kann es seine Kräfte und Fähigkeiten entfalten und entwickeln“.

- Das Spiel ist ein Grundbedürfnis des Kindes und auch die geeignetste Form, in dem sich seine Ganzheitlichkeit ausdrückt.
- Erlebtes kann verarbeitet und ausgespielt werden
- Spielerische, lustvolle Lernerfahrungen durch intrinsische Motivation, weil spielen einfach Spaß macht.
- Selbstbestimmte Wahl des Bereiches, des Spielpartners und des Materials
- Möglichkeit ein gezieltes Bildungsangebot nach Interesse zu wählen z.B.: Kreative Werk- und Malarbeiten, Gestaltung der persönlichen Portfoliomappe, Experimente, sprachliche Angebote, ...
- Ob zweites Frühstück oder Brunch – der zeitliche Rahmen zum Genießen der selbst mitgebrachten gesunden Jause ist frei wählbar.



Konzentrationsphase

In der Konzentrationsphase gibt es gezielte Angebote in den Bildungsbereichen Ethik und Gesellschaft; Emotionen und soziale Beziehungen; Sprache & Kommunikation; Bewegung & Gesundheit und Natur & Technik, die in Kleingruppen durchgeführt werden.

Durch Beobachtung im Alltag und Austausch mit dem Team versuchen wir, die aktuellen und individuellen Interessen der Kinder zu erkennen. Diese Beobachtungen bilden unter anderem die Grundlage für unsere gemeinsame Planung nach dem Österreichischen BildungsRahmenPlan.

Die Angebote können wöchentlich am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag gewählt werden. Die Teilnahme ist frei wählbar.

Zweite Freispielphase

Die zweite Freispielphase findet in jeder Jahreszeit und fast bei jeder Witterung im Freien statt.

- Natürlicher Bewegungs-, Spiel- und Forscherdrang der Kinder wird in der Natur ausgelebt
- Verschiedene Plätze wie der Garten, Waldrand oder nähere Umgebung werden genutzt

Mittagessen

Das Mittagessen wird täglich von der „Küche Graz“ geliefert. Die Speisen werden nach dem „Cook and Chill-System“ bei uns fertig zubereitet. Die Mittagszeit beginnt um 12.00 Uhr in beiden Funktionsräumen.

- Gedeckte Tische laden zum gemeinsamen Essen ein
- Essen in gemütlicher Atmosphäre
- Hilfe beim richtigen Umgang mit dem Besteck
- Rücksichtnahme auf religiöse und persönliche Haltungen und auf Nahrungsunverträglichkeiten der Kinder

Entspannungs- und Ruhephase

Nach dem Mittagessen gibt es für alle Kinder die Möglichkeit, sich zu entspannen oder bei Bedarf zu schlafen.

- Im Bewegungsraum rasten die jungen Kinder bei gedämpftem Licht und ruhiger Musik auf der eigenen Matratze.
- In den beiden Gruppenräumen entspannen die älteren Kinder bei einer Geschichte, im Bilderbuchbereich oder bei ruhigen Spielen.

Freispiel am Nachmittag und Gartenzeit

- Spiele und Aktivitäten vom Vormittag können weitergeführt und vertieft werden.
- Angebote in der Kleingruppe finden statt
- Alle Bereiche und der Garten können bespielt werden



- Gemeinsame Jause um ca. 15.00 Uhr
- Fließender Übergang in die Abholphase

Abholphase

- Möglichkeit für ein kurzes informatives Gespräch mit den Eltern
- persönliche Verabschiedung von den PädagogInnen und BetreuerInnen

Aktionstag

Freitags ist Aktionstag! An diesen Tagen gibt es besondere Angebote. Wie zum Beispiel Ausflug, Theater, gemeinsames Backen und Verkostung, Spielplatzbesuch. Geburtstage finden ebenso an einem Freitag im Monat statt.



Waldtag

Unser Wald ist ein Erlebnis, in dem Kinder unsere Natur erleben können.

Tag für Tag,

Frühling, Sommer, Herbst, Winter.

Jeden Moment!

Jeden Montag gehen alle Kinder des Kindergartens mit walddauglicher Kleidung zu unserem Waldplatzerl. Im Laufe des Jahres erleben und erfahren wir verschiedene Wege dorthin. Jedes Kind hat seinen Rucksack mit einer Jause und einer Trinkflasche und wir Erwachsenen haben ein Taschenmesser, Verbandszeug und Klopapier mit.

Die Regeln für den Waldtag werden zu Beginn des Jahres gemeinsam erarbeitet und immer wieder aufgefrischt.

Den Vormittag im Wald gestalten sich die Kinder selbst. Nach der Ankunft und gestärkt nach einem Picknick ist viel Zeit fürs Spielen, Bauen, Forschen, Entdecken und Reden.

Mit allen Sinnen erleben die Kinder im Wald die Natur, sehen sich die Brombeeren und ihre Blätter an, bestaunen das satte Grün der Blätter, riechen an Tannenzapfen, fühlen das weiche Moos und lauschen den Vögeln.

Kinder profitieren vom Aufenthalt in der Natur auf vielen Ebenen:

- Sensibilisierung für den Rhythmus der Natur
- Weil Stille guttut
- Unterstützung der Gesundheit und des Immunsystems
- Entfaltung von Kreativität und Phantasie
- Elementare Erfahrungen von sich selbst
- Kombination von Freiheits- und Bewegungsdrang

Der Waldtag findet bei fast jedem Wetter statt. Die Aufenthaltsdauer richtet sich nach der Jahreszeit.

Feste im Kindergarten

Feste und Feiern gehören zu den Höhepunkten im Kindergartenjahr.

Feste heben sich vom Alltag ab, machen den Kindern Freude und stärken die Gruppenzugehörigkeit.

Sie vermitteln Kindern, Eltern und Erziehern Erlebnisse, die verbinden und später in Erinnerung bleiben.

Besonders wichtig sind uns die Pflege der Feste im kirchlichen Jahreskreis und das Bewahren von Traditionen und Bräuchen.

Das am häufigsten gefeierte Fest im Kindergarten ist das Geburtstagsfest. Dieses wird einmal im Monat von allen gemeinsam mit den Kindern, die in diesem Monat Geburtstag haben, gefeiert. Die Geburtstagskinder sind



absoluter Mittelpunkt während des Feierablaufs und erfahren dadurch, dass sie als Person wichtig sind.

Generell unterscheiden wir zwischen internen und öffentlichen Festen, zu denen auch Eltern, Familienangehörige und Freunde eingeladen werden.

Feste im Jahreskreis:

- Geburtstagsfeste
- Lichterfest (Laternenfest)
- Nikolausfeier mit Jause
- Festliche Adventjause
- Faschingsfest
- Osterfeier mit Jause
- Sommerfest



Ausflüge

Im Laufe des Jahres werden einige Ausflüge unternommen. Die Exkursionen werden, passend zum Thema, für alle Kinder oder für Klein- und Teilgruppen geplant. Wie zum Beispiel: Besuch des Bauernmarktes, der Bücherei, Museen...

Ein Highlight ist der Ganztagesausflug gegen Ende des Kindergartenjahres, der allen immer riesigen Spaß macht.



Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation sind die Voraussetzung für gelingende Bildungsarbeit.

- Diese erfolgt durch den Beobachtungsbogen nach der IPS Methode von Kornelia Schlaaf-Kirschner. Die gruppenführende PädagogIn beobachtet und dokumentiert die Entwicklung des Kindes während des Kindergartenjahres. Stärken, Interessen und Kompetenzen werden aufgezeigt.
- Mit dem Beobachtungsinstrument BESK Kompakt (Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz in Deutsch von Kindern mit Deutsch als Erstsprache) und BESK-DaZ Kompakt (für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache) wird jährlich die Sprachkompetenz erfasst. Dadurch können gezielte Angebote in der Sprachförderung gesetzt werden. Die erhobenen Daten werden in anonymisierter Form von der Abteilung 6 der Steiermärkischen Landesregierung gesammelt und an den Bund gemeldet.
- Jedes Kind hat eine eigene Portfoliomappe, die es während seiner gesamten Kindergartenzeit begleitet. Die Mappe enthält persönliche Arbeiten, Fotos und dokumentiert verschiedene Entwicklungsschritte des Kindes und erinnert an eine erlebnisreiche Kindergartenzeit.



Transition

Transition bedeutet den Übergang des Kindes von einem Lebensumfeld in ein neues, anderes. Der Wechsel von der Familie, von der Kinderkrippe oder der Tagesmutter zum Kindergarten oder später der Wechsel in die Schule erfordert verschiedenste Lernprozesse des Kindes. Alle Beteiligten übernehmen Verantwortung für das Gelingen der Transition.

Transition von der Familie in den Kindergarten

Der Eintritt in den Kindergarten ist oft eine der ersten Transitionserfahrungen des Kindes und seiner Familie.

Informationstag: Eltern lernen den Kindergarten kennen, verschaffen sich einen Überblick über die Räumlichkeiten und erhalten allgemeine Informationen über die Einrichtung und die Vormerkung beziehungsweise Aufnahme.

Schnuppervormittag: Hier finden die ersten konkreten Kontakte statt. Das Kind sammelt, begleitet von den Eltern, erste Spielerfahrungen und Beziehungen mit den anwesenden PädagogInnen werden geknüpft.

Die Eltern erhalten eine Wochenübersicht mit Terminvorschlägen zur schrittweisen Eingewöhnung. Mit Hilfe dieser Übersicht könne sich Eltern orientieren, wie lange sie mit ihrem Kind in der Eingewöhnungszeit in Kindergarten bleiben.

Kindergartenbeginn: Jeder Eingewöhnungsprozess ist individuell, daher braucht es Zeit und Einfühlungsvermögen, damit das Kind in die neue Situation hineinwachsen und sich mit der neuen Umgebung vertraut machen kann. Ziel ist, das Kind und seine Eltern dabei zu unterstützen vertrauensvolle Beziehungen zu den ersten Bezugspersonen und Kindern des Kindergartens herzustellen, um aktiv am Bildungsgeschehen teilnehmen zu können.

Transition vom Kindergarten in die Schule

Während des Übergangs vom Kindergarten in die Volksschule stehen sowohl beim Kind als auch bei seinen Eltern große Veränderungen in den Rollen, den Beziehungen und der Identität an. Vorfreude und Neugierde, aber auch Ängste und Unsicherheit können ein Kind vor dem Schuleintritt bewegen.

Wir PädagogInnen gestalten den Übergang in die Schule aktiv mit:

- Spezifische Bildungsprozesse und individuelle Unterstützungsangebote
- Laufende Beobachtung und Dokumentation
- Elterngespräche
- Schulbesuche und Reflexion mit den Kindern
- Kooperationen mit anderen Bildungseinrichtungen und externen Fachkräften
- Kindergartenübernachtung
- Schulkinderverabschiedung

Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

Transparenz der pädagogischen Arbeit, kooperative Zusammenarbeit mit Eltern und anderen öffentlichen Einrichtungen sind Schwerpunkte unserer Arbeit.

Zusammenarbeit mit Eltern und Information

Kommunikation, Information und Begegnung sind die Basis für eine gute Zusammenarbeit zwischen Familie und Kindergarten und schaffen gegenseitiges Vertrauen. Eltern sind die Experten für ihre Kinder.

- Elterngespräche werden auf persönliche Einladung hin oder auf Wunsch der Eltern geplant und durchgeführt
- verpflichtendes jährliches Entwicklungsgespräch
- Tür- und Angelgespräche für einen aktuellen Austausch
- Gespräche für die Eltern der Vorschulkinder vor der Schuleinschreibung
- Die Infotafel dient als Informationsquelle um den Eltern die Bildungsarbeit im Kindergarten transparent zu machen
- Elternabende
- Elternbriefe per E-Mail
- Informationen und Elternbriefe zum Nachlesen im Jahrbuch

Kooperationen und Vernetzungen

Die Zusammenarbeit und der Austausch mit externen ExpertInnen und anderen Bildungseinrichtungen sind uns besonders wichtig und eröffnen die Nutzung besonderer Ressourcen.

Dazu gehören:

- Bildungsnetzwerk Andritz
- Kindergartenärztin
- Logopädin
- Zahngesundheitsexperin von Styria Vitalis
- Volksschule Viktor Kaplan
- Sozialraum 1 Graz Nord
- Stadtbibliothek
- Kindermuseum
- Fotograf
- AUVA und KFV
- Land Steiermark Abteilung A6 – Bildung und Gesellschaft

Sprachförderung

Im Kindergarten bieten wir vielfältige Möglichkeiten für die Kinder die Sprache in Alltagssituationen spielerisch zu erlernen, Sprache erlebnis- und interessenorientiert einzusetzen und sprachanregende Impulse ohne Zeit- und Leistungsdruck zu nutzen.

Durch das Zusammenleben in der Gruppe wird das Kind motiviert, die Sprache als Kommunikationsmittel einzusetzen und zu trainieren. Wesentliche Impulse der Sprachförderung gehen also von der Gruppe aus. Es ist uns ein großes Anliegen, dass die Sprachförderung ganzheitlich erfolgt. Das heißt wir haben es nicht nur mit Hörer und Zuhörer zu tun, sondern immer mit dem ganzen Kind mit all seinen Sinnen, seinem Bewegungsdrang, seiner Neugier, seiner Liebe zu Rhythmus und Musik. Die Förderung der Sprache findet also beim Singen, Turnen, Basteln, Spielen, Erkunden, Untersuchen, Experimentieren ebenso statt wie beim Bilderbuch betrachten, bei gezielten Sprachspielen, bei einem Gespräch mit einem einzelnen Kind oder mit der gesamten Gruppe. Basis der allgemeinen Sprachförderung ist die Ermittlung des Sprachentwicklungsstandes des einzelnen Kindes und wird mittels Beobachtungsbogen festgehalten und dokumentiert. Wir gehen bei der Förderung also so vor, dass wir die Kinder auf ihrer momentanen Entwicklungsebene abholen und sie Schritt für Schritt in die nächsten Phasen der Entwicklung begleiten. Regelmäßige und systematische Beobachtung und Dokumentationen des Sprachverhaltens ist der Grundstein der Sprachförderung.

Zur konkreten Sprachförderung gehören für uns die Wortschatzerweiterung, die Entwicklung der Satzbildungsfähigkeit sowie die Bereitschaft und Fähigkeit, Sprache sinnvoll einzusetzen und zu nutzen. Dies erreichen wir, indem wir im Alltag Situationen schaffen und nutzen in denen uns das Kind etwas mitteilt; beschreiben, wenn man etwas sieht, erklären wie etwas funktioniert, anderen sagen was man macht ...

Eine große Hilfe für die Satzbildung ist auch rhythmisches Sprechen, Kinderreime und Lieder helfen mit, Satzmuster aufzunehmen und anzuwenden. Am intensivsten wird die kommunikative Kompetenz durch Rollenspiele gefördert.

Auch bei Streitigkeiten müssen verbale Konfliktlösungen eingeübt werden.

Das Ziel unserer Einrichtung ist es, die Kinder in ihrer Erst/ Zweitsprache optimal zu fördern und Sprache als „Brücke von dir zu mir“ erlebbar zu machen.

Das letzte Jahr im Kindergarten

Wir möchten diesen Übergang unserer 6-jährigen bewusst gestalten. Viele Aktivitäten, Bildungsangebote und Ausflüge werden gezielt geplant und werden speziell für unsere „Schulanfänger“ angeboten. Es ist uns bewusst, dass das letzte Kindergartenjahr für Kinder und ihre Eltern eine besondere Zeit ist. Sie sollen dieses Jahr besonders nutzen, um sich in ihrer Persönlichkeit weiter zu entwickeln und zu festigen.

Zum Beispiel:

- Verantwortung übernehmen für jüngere Kinder
- Besondere Aufgaben im Tagesablauf (Blumen gießen, Tisch decken...)
- Museumsbesuche
- Besuch der Volksschule
- Kinderkonferenz
- Kindergartennacht
- Erweiterte Sprachförderung (längere Gedichte, Geschichten, Reflexion...)
- Gartenführerschein
- Besonderer Waldtag
- Sämtliche Bildungsangebote der Woche, werden verpflichtend von allen „Schulanfängern“ wahrgenommen

Teambildung und Zusammenarbeit

Eine gute Zusammenarbeit im Team ist Voraussetzung für eine optimale Betreuung. Die kollegiale Beziehung unter den MitarbeiterInnen sehen wir als „Vorbildverhalten“ für die Kinder. Es ist uns sehr wichtig dass jede einzelne MitarbeiterIn im Team eine gute offene und konstruktive Zusammenarbeit anstrebt. Damit jeder im Team seine individuellen Talente und Fähigkeiten einbringen kann, bemühen wir uns um Offenheit, Kooperations –und Konfliktbereitschaft, gegenseitiges Vertrauen und um ein humorvolles Miteinander!

Zur Planung, Organisation und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Kindergarten findet wöchentlich eine Besprechung der PädagogInnen und monatlich eine Besprechung im Gesamtteam statt. Gemeinsam werden Jahresziele erarbeitet.

Besonders wichtig ist uns die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen und Fachtagungen, um eine ständige Weiterentwicklung zu garantieren.

Qualitätssicherung

- Arbeiten nach dem BildungsRahmenPlan
- regelmäßige Team- und MitarbeiterInnengespräche
- Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen aller KindergartenpädagogInnen und KindergartenbetreuerInnen zu aktuellen pädagogischen Fragen und zur Erweiterung der eigenen Kompetenz
- regelmäßiges Lesen von Fachliteratur
- Aufbau des Bildungs- und Erziehungskonzeptes in dem die Bedürfnisse der Kinder im Mittelpunkt stehen
- Begleitung der Eltern, Hilfestellung bei Problemen
- regelmäßige Entwicklungsgespräche

Jede Kindertageneinrichtung hat gemäß § 5 KGB ihre Aufgabe auf der Grundlage eines pädagogischen Konzeptes wahrzunehmen. Diese Konzeption wurde vom pädagogischen Team des Kindergartens gemeinsam neu überarbeitet und gilt als Basis des täglichen Handelns. Sie gibt unserer pädagogischen Arbeit einen roten Faden und eine klare Zielorientierung. Die Konzeption ist zudem Basis für Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung. So kann pädagogisches Handeln immer wieder neu überprüft, reflektiert und weiterentwickelt werden.

Quellenangabe

- „Österreichischer Bildungsrahmenplan“, 2009 Charlotte Bühler Institut, www.bmukk.gv.at/schulen/sb/bildungsrahmenplan.xml
 - Steiermärkisches Kinderbildungs - und -betreuungsgesetz
LGBL. Nr. 22/2000, zuletzt i.d.F. LGBL. Nr. 88/2014
- Werte- und Orientierungsleitfaden "Werte leben, Werte bilden", 2018,
https://bmbwf.gv.at/fileadmin/user_upload/Kindergarten/Wertebildung_im_Kindergarten.pdf